

FDP Nidwalden lehnt Initiativen ab

Parolenfassung Die FDP Nidwalden hat sich zur Parteiversammlung getroffen, um Parolen für die Abstimmung vom 29. November zu fassen. Nach einer Diskussion mit Pro- und Contra-Votanten entschieden sich die Anwesenden laut Medienmitteilung, das Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten abzulehnen. Auch die Volksinitiative für verantwortungsvolle Unternehmen wurde einstimmig abgelehnt.

Ständerat Hans Wicki nahm Stellung und betonte, die Vorlagen würden ihre Ziele verfehlen und auch einen beträchtlichen Schaden in der Schweizer Wirtschaft anrichten.

Flexibles Rentenalter soll die AHV retten

Im Anschluss an die Parteiversammlung informierten die Jungliberalen über die Renteninitiative. Der 16-jährige Stanser Lino Infanger habe die Inhalte der Initiative eloquent präsentiert. Er zeigte auf, wie künftig das Rentensystem trotz einer zunehmenden Überalterung der Gesellschaft finanziert werden kann. Insbesondere die Flexibilisierung des Rentenalters soll die AHV retten. Es werden in den kommenden Wochen Unterschriften gesammelt. Das Vorhaben der Jungliberalen werde durch die Mutterpartei begrüsst und unterstützt. (pd/mah)

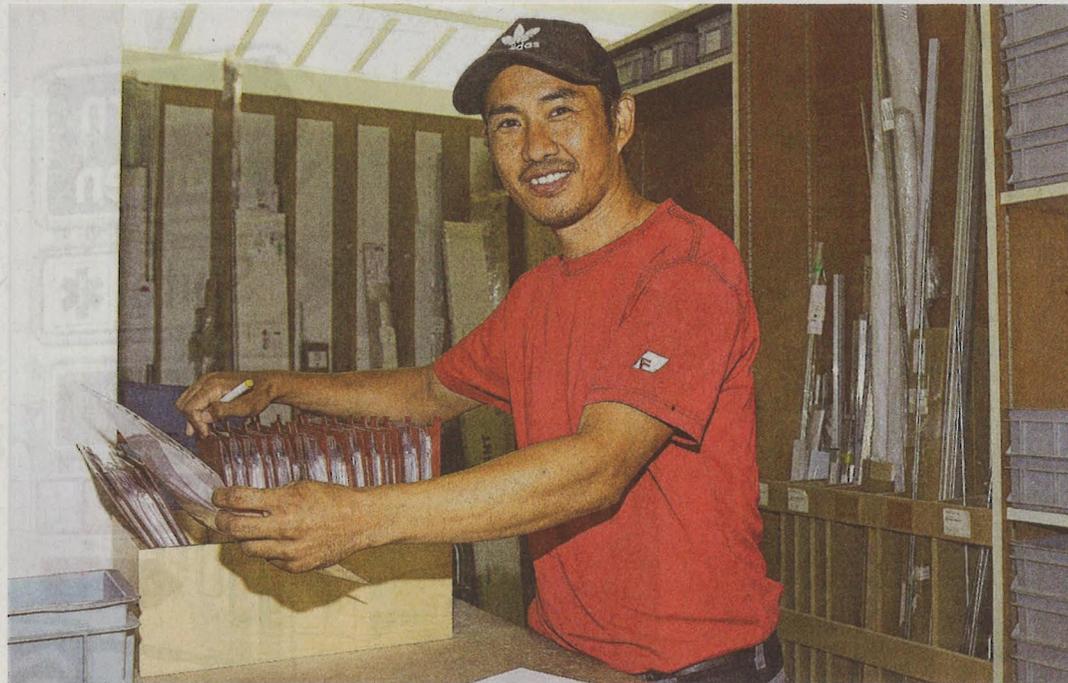
Von Tibet bis ins Beschläge-Lager

Tseten Dekyikangsar flüchtete 2014 aus dem Tibet in die Schweiz und hat nun seine Schreinerlehre abgeschlossen.

Daniel Schwab / Apimedia

Die Freiheit der Bürger ist in Tibet eingeschränkt, ebenso die beruflichen Perspektiven für junge Menschen. Deshalb machte sich Tseten Dekyikangsar 2014 eines Nachts auf den Weg, um seine Heimat zu verlassen und in Europa ein neues Glück zu suchen. Schlepper brachten ihn über die nepalesische Grenze. Von der Hauptstadt Kathmandu aus ging's dann mit dem Flugzeug nach Mitteleuropa. Das Ticket hatte sein Onkel bezahlt. In welchem Land er damals landete, weiss Tseten nicht mehr. Nur noch, dass er letztlich mit dem Zug in die Schweiz kam und in Kreuzlingen Asyl beantragte.

Von der Schweiz wusste er bis dahin gar nichts. Nach vier Monaten wurde Tseten ins Asylzentrum nach Stans überführt. In einer Kirchengemeinschaft lernte er die ersten Brocken Deutsch. Da ihn der Unterricht am Mittwochnachmittag aber zu wenig forderte, besuchte er zusätzlich eine Gratisschule. Nachdem er sich ein paar Franken angespart hatte, kaufte er sich ein günstiges Tablet, so konnte er mit Youtube sein Deutsch weiter verbessern.



Diesen Sommer schloss Tseten Dekyikangsar die vierjährige Schreinerlehre ab.

Bild: Apimedia / PD

Nach einem knappen Jahr in Stans traf dann die lang ersehnte Aufenthaltsbewilligung ein. Nach Beendigung der Schule – sein Deutsch-Niveau hatte er mittlerweile von A2 auf B2 verbessert – bekam er eine Allrounder-Stelle in einem Restaurant auf der Melchsee-Frutt. Ein schöner Erfolg zwar, aber nur ein Etappenziel. Er wollte eine

fundierte Ausbildung: Da er über mehrjährige Erfahrung in der Schreinerei seines Vaters verfügte, war die Berufswahl schnell getroffen. Frank Türen in Buochs lud ihn auf dessen Bewerbung hin zu einem Schnuppertag und kurz darauf zu einer Schnupperwoche ein. Berufsbildner Dejan Stoimenov: «Ich habe gleich erkannt, dass Tse-

ten geschickt mit Holz umgehen kann.» Deshalb erhielt der Tiber im Sommer 2016 eine Lehrstelle als Schreiner EFZ.

Nicht ganz zufrieden: «Ich wollte eine 5,0»

Das erste Lehrjahr sei sehr anstrengend gewesen, vor allem in der Schule, erinnert sich Tseten. «Wenn ich nach einem harten

Arbeitstag nach Hause kam, musste ich noch kochen und bis spät abends für die Schule arbeiten.» Hin und wieder kamen bei Tseten Zweifel auf, ob eine vierjährige Lehre überhaupt zu schaffen sei. In diesen Momenten erinnerte er sich jeweils an seinen Vater, der ihm mit auf den Weg gab, sich hohe Ziele zu setzen und niemals aufzugeben. Auch Dejan Stoimenov ermutigte ihn: «Ich wusste, dass er die EFZ-Lehre schaffen wird», sagt der Berufsbildner. Und Tseten schaffte es tatsächlich: Diesen Sommer schloss er die Lehre mit der Note 4,8 ab. Auf die Frage, ob er stolz sei, meinte er: «Nicht ganz, ich wollte eine 5,0.»

Dank dieses grossen Erfolgs durfte Tseten bei Frank Türen bleiben. Der mittlerweile 36-jährige arbeitet seit Sommer 2020 als Bankschreiner und leitet das Beschläge-Lager, wo er das Material für die Montage und Endfertigung rüstet. Dass ihm Frank Türen die Ausbildung sowie die Weiterbeschäftigung ermöglicht hat, dafür ist er dem Unternehmen ewig dankbar. Möglichst bald möchte er jetzt etwas Geld auf die Seite legen, um seine Eltern in der Heimat zu unterstützen, denen er so viel zu verdanken hat.